

Sicher investieren

Euro- und Bankenkrise sorgen weltweit für Verunsicherung. In diesen Zeiten stellt sich die Frage, wie es um die Werthaltigkeit Ihres Vermögens steht und wie sich das hart erarbeitete Geld am sichersten anlegen lässt. Wäre es nicht sinnvoll, in ein Unternehmen zu investieren, das Sie mitsamt dem Management in- und auswendig kennen? Investieren Sie am besten in Ihre eigene Praxis oder in Ihr eigenes Labor. Sie investieren in die eigene Existenz in einer krisensicheren Branche. So können Sie die Ertragskraft am besten einschätzen und aktiv gestalten. Mit modernen Geräten wie der CEREC AC Bluecam oder Omnicam, dem Laser Q810 Touch oder vielen anderen Anschaffungen, die den Wert Ihrer Arbeit und Ihrer Praxis steigern, lassen sich sehr gute Renditen erwirtschaften. Durch steuerlich absetzbare Leasingraten sparen Sie Investitionskosten und schonen Ihre Liquidität. Zudem schaffen Sie einen Mehrwert für Ihre Patienten, Sie sichern Ihre Zukunft und die Ihres Teams.



Henry Schein ist dabei ein starker Partner. Das Unternehmen bietet als Marktführer im deutschen Dentalfachhandel ein umfassendes Beratungs- und Dienstleistungskonzept. Hochqualifizierte Fachberater, Spezialisten und Mitarbeiter des technischen Dienstes unterstützen Sie individuell auf Ihrem Weg zum Erfolg. Sprechen Sie mit Ihrem Steuerberater über die Vorteile. Die Henry Schein Finanzexperten beraten Sie auch gern persönlich.

**Henry Schein Dental
Deutschland GmbH
Monzastraße 2a
63225 Langen
E-Mail: info@henryschein.de
Web: www.henryschein-dental.de**

Ärzte müssen Fachzeitschriften lesen



Ärzte müssen sich durch Fachzeitschriften über neue wissenschaftliche Erkenntnisse informieren. Das hat das Oberlandesgericht (OLG) Koblenz entschieden (Urteil vom 20. Juni 2012, Az. 5 U 1450/11). Ein Anästhesist hatte ein Medikament nicht verabreicht, das die Unverträglichkeit eines Narkosemittels unterdrücken sollte. Die Klägerin litt nach der Operation mehrere Tage unter Übelkeit und Erbrechen, obwohl sie den Arzt vorher darauf hingewiesen hatte, dass sie die üblichen Narkosemittel nicht vertrage. Fachzeitschriften hatten bereits 2004, etwa ein Jahr vor dem Eingriff, von dem Medikament berichtet. Dem Beklagten hätte das bekannt sein müssen, so das OLG. Es liege somit ein grober Behandlungsfehler vor.

Quelle: Stiftung Gesundheit

Ab 2013 höhere Preise bei Infopost

Sparen bei Recall und Festtagsgrüßen

„Ab 1. Januar 2013 wird der Versand von Recalls teurer“, so Kerstin Schulz von DENTCOLLEGE, der PR-Agentur für Zahnärzte. Hintergrund ist die Tatsache, dass die Post ihr Produkt Infobrief zum 31.12.2012 einstellen will. Damit entfällt auch für Zahnarztpraxen die Möglichkeit, geringe Stückzahlen inhaltsgleicher Briefe zu einem günstigen Portopreis zu versenden. Zusätzlich will die Post das Briefporto für Standard- und Maxibriefe erhöhen. Wer seinen Patienten nach dem 1. Januar 2013 schreibt, muss demzufolge tiefer in die Tasche greifen. Schulz empfiehlt deshalb, die verbleibende Frist bis Jahresende zu nutzen, um den Versand von Patientenpost zu den noch bestehenden Konditionen abwickeln zu können. Wenn der Infobrief ab 2013 wegfällt, bleibt den Zahnarztpraxen als Sparmaßnahme beim Porto nur noch die Infopost. Hier allerdings müssen, will man eine kleine Menge von 50 Briefen verschicken, die ersten beiden Stellen der Postleitzahl übereinstimmen. Nur dann kommt man in den Genuss vergünstigter Portokosten. Zur Patientenpost gehören neben Recalls, Rechnungen, HKPs und Kostenvoranschlägen in vielen Zahnarztpraxen auch Grüße zu den Feiertagen am Jahresende. „Wenn ich sonst der größeren Aufmerksamkeit wegen schon mal auf Neujahrsgrüße setze, empfehle ich in diesem Jahr zusätzlich, großen Wert auf das

Timing zu legen. Patientenpost sollte vor dem 31.12. verschickt werden“, sagt Kerstin Schulz. Ähnliches gilt für Rechnungen und Kostenvoranschläge. Die stecken häufig in normalen Maxibriefen für 2,20 Euro. Doch auch der Maxibrief soll im neuen Jahr 20 Cent teurer werden.



Es lohnt sich also, Post nicht auf die lange Bank zu schieben. „Für Zahnärzte heißt das, Marketingaktionen, die für den Jahresbeginn 2013 geplant waren, nach Möglichkeit auf 2012 vorzuverlegen“, so Schulz. Sie gibt jedoch auch zu bedenken, dass zwischen Recallpost und solcher zu Weihnachten ausreichend Zeitabstand liegen sollte. Sonst könnte man schnell in den Verdacht kommen, es mit den Festtagsgrüßen nicht aufrichtig zu meinen.

Quelle: DENTCOLLEGE

Erfolgreiche Zahnerhaltung – ein zentrales Thema

Die moderne Endodontie ist mittlerweile fest ins Therapiespektrum vieler Allgemeinzahnärzte integriert und umfasst dort die manuelle oder maschinelle Wurzelkanalaufbereitung, effiziente Spülverfahren bei der Desinfektion sowie moderne Instrumente und Materialien zur dreidimensionalen Obturation. Auch kronenwurzel-frakturierte Frontzähne sind dank fortschrittlicher Wurzelstiftsysteme endodontisch therapierbar. Die Anwendung hochentwickelter Diagnose- und Behandlungsregime erlauben dem Praktiker heute die Aufbereitung und Desinfektion aller vorhandenen Wurzelkanäle bis in den Apex hinein. Insbesondere maschinell-rotierende Feilensysteme haben zu diesem Fortschritt beigetragen: Komplette, aus nur wenigen Feilen bestehende Systeme bieten dem Behandler heute ein zuverlässiges Instrumentarium. Die maschinelle Wurzelkanalaufbereitung mit rotierenden beziehungsweise reziprok rotierenden Instrumenten stellt sich immer mehr als Alternative zur Handaufbereitung dar. Moderne Nickel-Titan-Legierungen sorgen dabei für eine äußerst hohe Bruchsicherheit. Zunehmend kommen heute NiTi-Feilensysteme für den Einmalgebrauch zum Einsatz, die in 90 Prozent der Patientenfälle die Aufbereitung mit nur einer Feile ermöglichen. Leistungsfähige, elektronisch gesteuerte Antriebseinheiten mit optional reziproker Bewegung und Drehmomentkontrolle sorgen dabei für einen nahezu frakturlosen Einsatz der Maschinenfeilen. Moderne, zum Teil ultraschallbasierte oder hydrodynamische Verfahren gewährleisten inzwischen die chemisch-mechanische Desinfektion des Wurzelkanals. Sie sorgen für die sichere Reduktion der Keimzahlen auch in

Seitenkanälen. Für die anschließende bakteriendichte dreidimensionale Obturation stehen neben Sealer-Adhäsiven und -Zementen auf Kompositbasis auch moderne thermoplastische Guttaperchasysteme zur vertikalen Kondensation zur Verfügung. Diese fließ- und stopffähigen Materialien erlauben die sichere Abfüllung selbst komplexer Kanalstrukturen.

während der Aufbereitung. Das digitale Röntgen, die digitale Volumentomografie (DVT) sowie die Computertomografie (CT) sind in der hoch spezialisierten Endodontie unverzichtbar. Die hiermit erhaltenen Diagnosen können außerdem zur zeitsparenden Online-Dokumentation des Behandlungsverlaufs verwendet und gespeichert werden.



Foto: Koelnmesse

Diagnoseverfahren auf dem neusten Stand der Technik

Als besonders herausfordernde Arbeitsgebiete in der Endodontie gelten die Revision von Wurzelkanälen oder die Resektion von Wurzelspitzen. Hierfür stehen dem Endospezialisten minimalinvasive mikrochirurgische Konzepte bis hin zur Behandlung komplexer endoparodontaler Läsionen zur Verfügung. Das Material der Wahl für die dabei verwendeten Feilen ist Nickel-Titan. Es versteht sich von selbst, dass die Eingriffe mindestens unter Zuhilfenahme einer Lupenbrille mit Licht erfolgen, für den Spezialisten ist ein OP-Mikroskop eine so entscheidende Unterstützung, dass niemand darauf verzichten möchte. Denn diese Hilfsmittel leisten einen wesentlichen Beitrag zu einer hohen Ergebnis-sicherheit.

Dank der intensiven Kooperation vieler Endodontie-Experten mit Unternehmen der Dentalindustrie sind inzwischen ausgereifte Diagnoseverfahren entstanden, mit deren Einsatz Läsionen des Wurzelkanals besser erfasst und anschließend therapiert werden können. Beispielsweise gestatten moderne bildgebende Verfahren die exakte Visualisierung komplexer mehrwurzeliger Kanäle bis in feinste oder obliterierte Bereiche hinein. Ebenso ermöglichen sie sowohl eine Endometrie bis hin zum Apex als auch die exakte Kontrolle der Feilenposition

Aktuelle Behandlungsstrategien und -verfahren

Technologischer Fortschritt zeichnet sich auch in anderen Bereichen der Endodontie ab. Die klassische Bestimmung der Arbeitslänge geschieht meist röntgenologisch; alternativ können heute moderne elektrometrische Messmethoden – ohne zusätzliche Strahlenbelastung – eingesetzt werden. Um das ganze Spektrum endodontischer Neuentwicklungen kennenzulernen, empfiehlt es sich ganz besonders, die vielfältigen Informationsangebote der 35. IDS in Köln vom 12. bis 16. März 2013 zum Thema Endodontie zu nutzen. Aktuelle Behandlungsstrategien und -verfahren werden dort durch die anwesenden Endo-Spezialisten vieler namhafter Firmen der Dentalindustrie dem interessierten Fachpublikum kompetent vorgestellt. In Gesprächen und Diskussionen mit Experten erhalten Zahnärzte und Assistenten einen einzigartigen Überblick des heutigen Standes der Endodontie. Die weltgrößte Dentalmesse bietet vielfältige Anregungen für die eigene endodontische Arbeit – bis hin zur Integration komplexer Behandlungssysteme auf Expertenniveau.

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.ids-cologne.de

Quelle: Koelnmesse GmbH



Foto: Koelnmesse